

HEIMATVEREIN WERNERSREUTH e.V.

Sitz: Marktbreit



Wernersreuther

Bogen No. 72 im Juli 2000

Weinfest Marktbreit

Ihr lieben
„Freunde von
Wernersreuth,“

Die Stadt Marktbreit und der Marktbreiter Heimatverein e.V. beehren sich, Sie zur Eröffnung des
21. Marktbreiter Weinfestes
herzlichst einzuladen.

Zeit: Samstag, 22. Juli 2000 um 15.30 Uhr
Ort: Historische Rathausdiele in Marktbreit

Stadt Marktbreit
Der Erste Bürgermeister

Bedenkt, es lädt uns würdig ein,
neben dem Marktbreiter Heimatverein,
der BÜRGERMEISTER DER PATENSTADT,
der uns ins Herz geschlossen hat.

das seid Ihr alle, liebe Leut;
Ihr bleibt es auch, drum geht es weiter,
auch mit dem "Bogen" als Begleiter.



Zuerst ein wichtiger Appell:
(und geht die Zeit auch noch so schnell),
wer irgend kann, der soll nicht sparen,
ins schöne Land der Franken fahren,
die Patenstadt hat dort was Feines:
sie lädt uns ein zum Fest des Weines.

um 15.30 Uhr
Samstag, 22. Juli

ab 14.00 Uhr

„Zwei“ (Veranstaltungen)
„auf EINEN STREICH“



Museum Malerwinkelhaus Marktbreit
Handschuh-Kreationen - Erzeugnisse der Ascher
Handschuhfertigung aus der Sammlung des
Textilmuseums, Tschechien
vom 10. bis 23. Juli 2000 - Eintritt frei!
Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10 - 12 Uhr; Di. + Fr. 14 - 16 Uhr
Sa., So. + Feiertag: 14 - 17 Uhr
sonst nach Vereinbarung
Tel. 09332/40546 oder 9668, Fax 40544



② Das Treffen in 2^{der} Rückschau

Auch dieses 17. Treffen war -ungelogen- ein großer Erfolg; viele sagten: "sua schäi war's scha lang niat!".

Auch wenn - mit dem Zahn der Zeit - einige Lücken sichtbar wurden. Wir müssen versuchen, mit neuen Kräften diese Lücken zu schließen.

Ein Riesen-Dank unserer Geschäftsführerin, aber auch den Bürgern und nicht zuletzt dem Bürgermeister unserer Patenstadt: wer bestellt uns nämlich Lokale und Bus, wer räumt und schmückt uns die Rathausdiele, wer hängt die Fahnen hinaus usw. usw.? Das tun die Genannten oft **e i g e n h ä n d i g**! Was wären wir also ohne unsere Marktbreiter Freunde?

Auch in den Marktbreiter Nachrichten wurde auf unser Kommen verwiesen:

MARKTBREITER NACHRICHTEN

Kein Amtsblatt. Satzungen und Verordnungen werden durch Niederlegen in der Geschäftsstelle der VG und durch Hinweis an den Amtstafeln amtlich bekanntgemacht.
Amtliche Bekanntmachungen für Marktbreit: Stadt Marktbreit. Druck und Anzeigen: Farbendruck Brühl, 97340 Marktbreit, Telefon 09332/5044-0, Fax 09332/5044-4
Kostenlos an alle Haushalte in Marktbreit mit OT, Obernbreit, Segnitz, Seinsheim mit OT, Marktsteff mit OT und Martinsheim mit OT. Auflage: 4800

Jahrgang 21

Freitag, 23. Juni 2000

965. Ausgabe

Herzlich willkommen in Marktbreit!

17. Treffen am 23. / 24. / 25. Juni 2000

Liebe Wernersreuther,
liebe Gäste aus nah und fern!

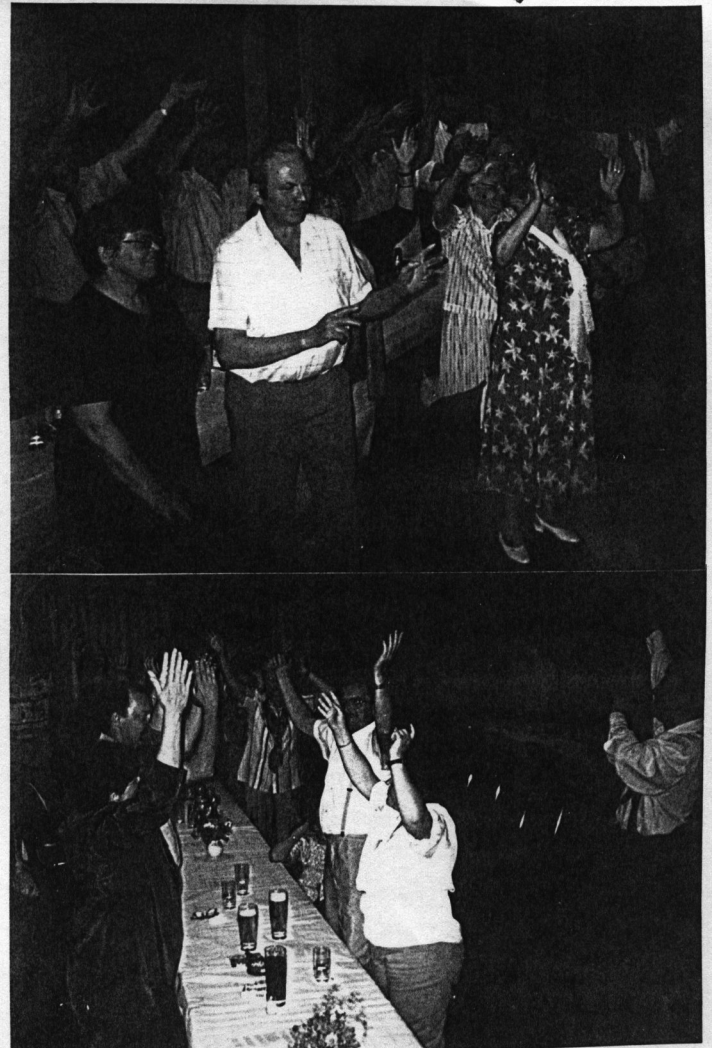
Unser altes Wein- und Mainstädtchen steht an diesem Wochenende ganz im Zeichen der Patenschaft mit unseren Freunden aus Wernersreuth. Zum diesjährigen 17. Treffen der Wernersreuther darf ich Sie alle im Namen der Stadt Marktbreit recht herzlich willkommen heißen.

Ihnen, all unseren Gästen, wünsche ich einen angenehmen Aufenthalt in unseren Mauern, einen guten Verlauf des diesjährigen Treffens in Marktbreit.

Ihr Walter Härtlein, 1. Bürgermeister



... und so kam Stimmung auf... :



Freitag, 23.6.2000

ab 16.00 Uhr Eintreffen im Gasthaus zum "Goldenen Stern"
Gemütliches Beisammen
"Wernersreuther Abend" mit Einlagen und Beiträgen (die auch am Samstag wiederholt werden können - und sollten!)
Musik: Kurt Buß

Samstag, 24.6.2000

vormittags und mittags: Gelegenheit zum Besuch der "Wernersreuther Heimatstube" sowie Marktbreiter Sehenswürdigkeiten und Museum im Malerwinkelhaus

15.00 Uhr Abfahrt per Bus vom Lagerhaus "am Kranen" zur Sporthalle in Gnodstadt

Kaffee und Kuchen, Spaziergänge
18.00 Uhr Eröffnung des "Bunten Abends der Wernersreuther"
Es spielt die Kapelle "Schubuju" (Kurt Buß)
Heitere und besinnliche Darbietungen
(Spontane Beiträge bitte frühestmöglich anmelden bei Kathi Wanner, die durch den Abend führt.)

22.00 Uhr (und evtl. 23.00 Uhr) Rückfahrt per Bus

Sonntag, 25.6.2000

10.00 Uhr Jahreshauptversammlung des "Heimatvereins Wernersreuth e.V." mit Neuwahlen in der Rathausdiele
Vorgeschlagene Tagesordnung:
TOP 1: Eröffnung und Begrüßung
TOP 2: Totengedenken
TOP 3: Genehmigung der Tagesordnung
TOP 4: Genehmigung der Niederschrift vom 6.6.1999
TOP 5: Rechenschaftsbericht Kassier/Kassenprüfer
TOP 6: Rechenschaftsbericht des Vorstandes
TOP 7: Entlastung des Vorstandes
TOP 8: Neuwahlen sämtlicher Gremien und Funktionen
TOP 9: Aussprache, Wünsche und Anträge
TOP 10: Verschiedenes

ab Mittag: Ausklang und Heimfahrt

Der *Freitag Abend* verlief wie gewohnt als harmonischer "Hutza-Abend",

- mit Musik unseres Kurt Buß
- mit besinnlichen und lustigen Beiträgen, *und:*
- "...auch wenn ein Tisch heuer frei geblieben ist --: der harte Kern, der läßt sich noch lange nicht aufweichen - und nächstes Jahr kommen noch mehr dazu, weil's so schön ist immer."

Wer könnte diese Gemütlichkeit und diese Erlebnisse alle schildern?

Schauen wir auf den *Samstag Abend*, da wurden (von unserem Hof-Fotografen Horst Bischoff) Fotos gemacht:

Der
Bürger=
meister

...



von
Markt=
breit
grüßt
...



... Euch, Ihr lieben Wernerschreither Leit!

Volles Haus --- die Namen sucht's Euch selbst heraus...



„Bring noch mehr Roßbicher her!“

Was ist unsrer Freuden Quelle?



Das ist die SchuBuJu-Kapelle!

Wir brauchen keine Kur-Anstalten



solange ...sie... uns unterhalten.



↑
Unser Ehrenvorsteher
Altbürgerm. Schubert

↑
1. Bürgermeister
Walter Härtlein

↑
Anni Plackner
↑
Herbert Jahndl
Sudetendt. LM



Aus den Gesichtern
schaut Fröhlichkeit -



Das macht auch unsre
Patenstadt Marktbreit.



Wir danken
für die
gekonnte Bewirtung

den Grodstädter
Männern und Frauen!
unter Stadtrat Biebelrieder.

Wunderbare Wieder

und (Mundart-)Beiträge



Die Bühne war-
-ein Blumenstrauß
mit Sang und Klang
in Saus und Braus.

Hier das Programm,
das Kathi Wanner
sagte an:



- | | |
|---|--|
| 1.) Schermer, Adi und Friedl | |
| 2.) Giebeler, Toni | ___ in 50 Jahren geträumt |
| 3.) Frank, Gerdi | ___ Betrachtung von der Heimat / Zeidelweide |
| 4.) Thalmann, Margret und Seidel, Doris | ___ Tanz |
| 5.) Wunderlich, Erna | ___ Früchtchen |
| 6.) Bischoff, Ilse und Stöhr, Jule | ___ Lied von Ilses Vater |
| 7.) Schermer, Adi u. Friedl mit Knöchel, Günther u. Irene | ___ Uraufführung / gemeinsames Lied |
| 8.) Giebeler, Toni | ___ Lied / Gruß an Wernersreuth |
| 8.) Wunderlich, Erna | |
| 9.) Schermer und Knöchel | ___ Wiederholung |
| 10.) Frank, Rudi | ___ Eigenkomposition |
| 11.) Thalmann, Margret | ___ Film von der Moldau |
| 12.) Schermer, Adi u. Friedl | ___ Feierabend-Lied |

... und dazu Überraschen des...



Hier hat sich ein
wunderschön harmonisches
Quartett
zusammengefunden.
Günter und Irene,
Adi und Friedl.



Hier überreicht
Anni Plackner
nach ihrem gelungenen
Vortrag in unserer
Egerländer Mundart
für die Heimatsstube
eine wunderschöne
Tracht-^(en)Haube.
Und die Emmi muß sie
aufprobieren
und sie steht ihr gut.



Und
unsere
Tanz-
und
Kultur=
mentorin

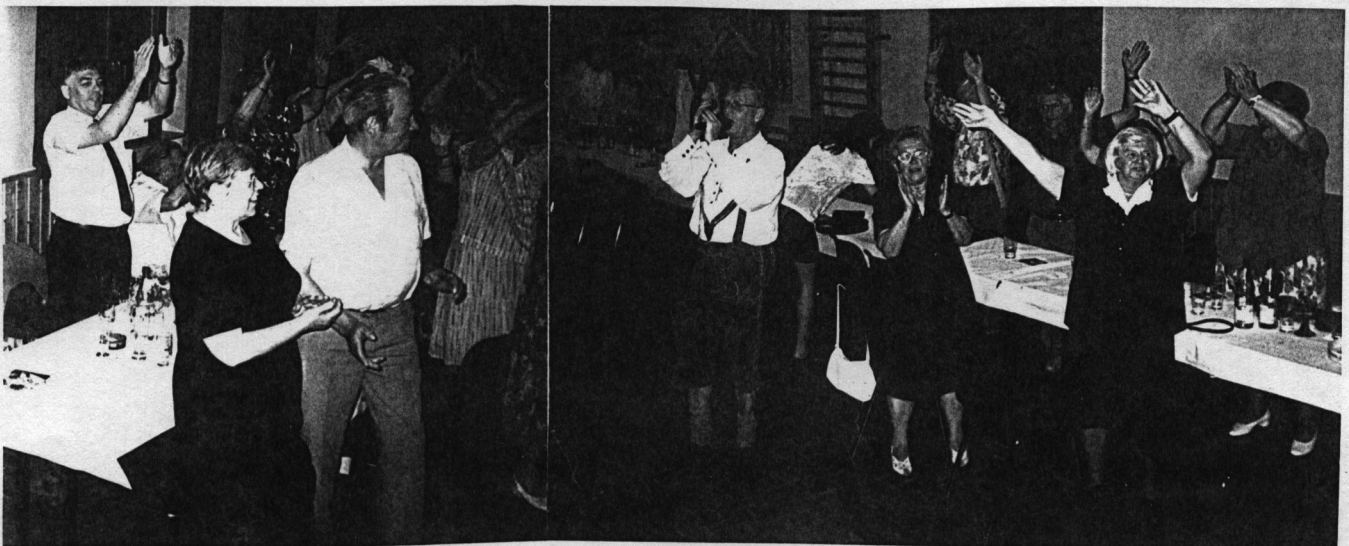
Margaret Thalmann hat wieder (mit Doris Seidl)
einen böhmischen Tanz wunderbar gestaltet.
Der Film über die MOLDAU (Musik "Mein Vater-
land" Smetana) von der Quelle bis zur Mündung
sollte uns alle aufrütteln! Wunderbar!

Man beachte, wie sich die Stimmung steigerte
 ... durch die Stimmungskanone, (nein ich muß
 fast sagen: was Kanone! das war eine Stalinorgel!):

durch den Frank Rudi:



... und die
 SchuBuZus...
 und alle, alle, alle,
 die die Reise
 nicht bereuten;
 es feierten sogar
 mit:



↑ Bürgermeister Härtlein
 Stadträtin Margit Förster
 + Ehemann Gustav

und die Wernerschreither.

Den Heimatverein am Leben erhalten

Dr. Herbert Braun wird in seinem Amt als 1. Vorsitzender des Vereins bestätigt, Kurt Lankl wird als neuer 2. Vorsitzender zum Nachfolger von Marianne Sommerer bestimmt

Marktbreit (hb). Im Rahmen des alljährlichen Treffens der Einwohner der ehemaligen Gemeinde Wernersreuth (Tschechien) am vergangenen Wochenende in ihrer Patenstadt Marktbreit stand neben der Geselligkeit auch die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Wernersreuth e.V., in diesem Jahr mit Neuwahl der Vorstandschaft, auf dem Programm.

Im Rechenschaftsbericht des Vorstandes stellte 1. Vorsitzender Professor Dr. Herbert Braun fest, dass es sein Bestreben sei, den Heimatverein Wernersreuth am Leben zu halten und fortzuführen, um den unweigerlich einsetzenden Alterungsprozess aufzufangen durch die Verankerung in der Patenstadt Marktbreit. Die Anwesenheit der Marktbreiter Freunde sei ein Beweis dafür, dass dies sehr gut gelungen ist. Weiter sehe er sein Engagement für den Verein darin, entsprechend der Satzung zu handeln, die als Ziel auch enthält: Aufnahme von kulturellen und menschlichen Kontakten zu den an der Vertreibung unschuldigen Bewohnern der alten Heimat und ihrer Repräsentanten.



Nach der Neuwahl nahm die Vorstandschaft des Heimatvereins Wernersreuth, die bis auf eine Person wiedergewählt wurde, ihre Plätze am Vorstandstisch ein. Unser Bild zeigt (von links): 2. Vorsitzender Kurt Lankl (neu), Kassier Ilse Bischoff, Ehrenvorsteherin Marianne Sommerer (bisher 2. Vorsitzende), 1. Vorsitzender Prof. Dr. Herbert Braun, Geschäftsführerin Kathi Wanner und Schriftführerin Monika Schulz.

Als Vorsitzender des Vereins stehe er weiterhin jedoch nur dann zur Verfügung, wenn ihm die Mitglieder in diesem Sinne den Auftrag geben und ihn in der Ausführung unterstützen. In diesem Zusammenhang erinnerte Dr. Braun daran, dass im vergangenen Jahr anlässlich des Marktbreiter Weinfestes der Erste Bürgermeister der Stadt Asch und sein Stellvertreter zu einem offiziellen Besuch in der Stadt

Marktbreit weilten. Es wurden Gespräche geführt über eine von der Stadt Asch bereits vor zwei Jahren beantragte Städtepartnerschaft. Diese Entwicklung wurde vom Heimatverein Wernersreuth begrüßt.

Im Stadtrat Marktbreit fand sich bisher jedoch noch keine Mehrheit für eine offizielle Städtepartnerschaft mit der Stadt Asch. Um die Kontakte nach Tschechien jedoch aufrecht zu erhalten, sieht

von Ilse Bischoff, zu dem

von den Kassenprüfern Adi und Friedel Schermer keine Beanstandungen zu vermelden waren, sprach sich die Mitgliederversammlung einstimmig für die Entlastung der gesamten Vorstandschaft aus. Der Wahlausschuss mit Altbürgermeister Karl Schuberth als Vorsitzendem und Adi Schermer und Günther Knöchel als Beisitzer wickelte die Neuwahlen zügig ab. Bis auf die bisherige 2. Vorsitzende Marianne Sommerer waren alle anderen bisherigen Vorstandsmitglieder wieder bereit, sich für die nächsten zwei Jahre dem Verein einzusetzen.

Das Ergebnis der Neuwahl: 1. Vorsitzender Professor Dr. Herbert Braun, 2. Vorsitzende und Kassierin Ilse Bischoff, 2. Kassier Horst Bischoff, Schriftführerin Monika Schulz, Geschäftsführerin Kathi Wanner, Revisorin Adi und Friedel Schermer, Jugendausschuss Sigrid Lankl und Margret Thalmann. Desweiteren besteht ein Organisationsausschuss, in den je nach Bedarf oder Aufgabenstellung Mitglieder durch den 1. Vorsitzenden berufen werden.

3. Die Jahreshauptversammlung am Sonntag

Erläuterungen:

1.) "Den Heimatverein am Leben erhalten" - das muß wahrhaftig die Aufgabe eines Vereinsvorstandes sein. Fast überall klagen die Vereine über Nachwuchsmangel; bei uns ist es umso schlimmer, wenn wir nur das Thema *e i n e r*, der vertriebenen Generation, pflegen.

Mit meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen war es daher seit jeher mein Bestreben, recht vielseitig zu werden in kultureller und menschlicher Hinsicht. Was wären wir heute ohne unsere Marktbreiter Freunde?

Diese wiederum würden es nicht verstehen, wenn wir nicht die Kontakte in die Alte Heimat pflegten, mithin dort wohnende Daheimgebliebene und tschechische Freunde gewinnen.

Nur so entsteht die Chance, daß Medien, Öffentlichkeit und schließlich auch neue Mitglieder gewonnen werden können, die den "harten Kern" der "alten Wernersreuther" wieder verstärken.

Ich habe mich wieder zur Verfügung gestellt mit dem Hinweis, daß ich damit nicht nur meine Person, sondern auch mein Handeln als Vorsitzender zur Wahl stelle. Ich bin ohne Gegenstimme gewählt worden und danke für dieses Vertrauen mit der Bitte, daß alle meinen guten Willen sehen mögen, auch wenn man es nicht immer allen recht machen kann. Wer nur am Treffen im kleinen Kreis interessiert ist, bleibt dabei auch gut bedient und ist gut aufgehoben in dem Größeren Ganzen, das wir anstreben müssen.

2.) Viele Worte des Dankes und der Anerkennung genügen nicht, um die treue Heimatarbeit von Marianne und Ludwig Sommerer hier zu würdigen. Durch ihr stetes Engagement, durch ihre Persönlichkeit und durch die fortdauernde Bereitstellung der "Logistik" für unseren Wernersreuther Bogen haben sie sich - nach Mariannes Bruder Adolf - unseren bleibenden Dank verdient.

Die Vollversammlung hat daher beschlossen,

Frau Marianne Sommerer
Herrn Ludwig Sommerer

zu E H R E N V O R S I T Z E N D E N zu ernennen.

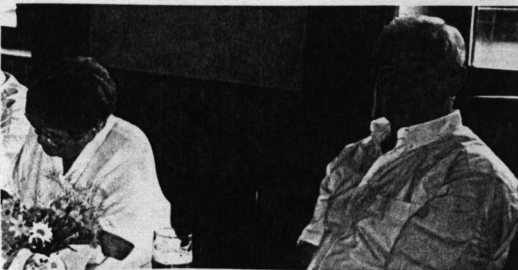


Mit Karl Schubert Ludwig ↑
↑ u. Marianne
in Marktbreit

3.) Mit Kurt Lankl rückt mein Schulkamerad, ja Sitznachbar in der Schulbank daheim in den Posten des 2. Vorsitzenden nach.

Kurt hat schon als bisheriges Mitglied des erweiterten Vorstandes so viel Engagement, gute Vorschläge und Ideen eingebracht, daß ich bitte, ihm größtes Vertrauen zu schenken und ihn zu unterstützen.

Vielleicht stehen wir am Anfang eines neuen Abschnitts unserer Entwicklung.



Kurt mit Ehefrau Anneliese,
die die Geburtstagspost und
-Versendung (siehe 4.) über-
nimmt.
Danke Euch!

4.) Ilse Hasselbusch und Helga Wunderlich haben gebeten, von der drückenden Last der "Geburtstagsgrüße" etc. entlastet zu werden.

Liebe Ilse, liebe Helga! Wir wissen sehr wohl, was Ihr treu und meistens im stillen für die Heimatleute geleistet habt. Auch hier muß ich sagen: Worte des Dankes allein sind zu blaß. Und was unsere Generation durch die Heimatvertreibung erlitt und schmerzlich erlebte, darauf gibt uns das Schicksal so viele verschiedene, und doch wieder nur eine große Schmerzensantwort. Also trotzdem: Herzlichen Dank!

④ Marktbreit-Ascher Austausch

In Eigeninitiative, durch den Einsatz von

Dr. Hartwig Zobel, Kulturreferent der Stadt Marktbreit,
Frau Helga Köppl, 1. Vorsitzende des Fördervereins "Malerwinkelhaus"
Frau Angelika Breunig, 2. Vorsitzende des Förderv. "Malerwinkelhaus",

wurden Kontakte geknüpft, wurde geschrieben, wurde hin- und hergereist und schließlich der Plan zur Ascher Handschuhausstellung im Museum im Malerwinkelhaus geschmiedet und durchgeführt.

Aus Asch kam entsprechendes Echo, und so gelang das große Unternehmen, das großes Aufsehen bis ins Internet gewonnen hat.

DAMIT SIND SICH MARKTBREIT UND ASCH EIN GROSSES STÜCK NÄHERGERÜCKT.

Aber bedenken wir, was alles daran hängt! Reisen! Unterbringung! Hilfe hier, Unterstützung dort! Das wurde alles geleistet, dafür herzlichen Dank an alle.


WERNERSREUTH DANKT DEN GENANNTEN!

WERNERSREUTH DANKT ALLEN BETEILIGTEN MARKTBREITERN!

WERNERSREUTH DANKT DEM STADTRAT UND DEM BÜRGERMEISTER!

Denn solche kulturellen Kontakte und Ereignisse sind unsere Zukunftsmusik.

Die Papiere lauten:



HANDSCHUH-KREATIONEN

Erzeugnisse der Ascher Handschuhfertigung aus der Sammlung des Textilmuseums Aš, Tschechien

10. Juni - 23. Juli 2000
Museum Malerwinkelhaus Marktbreit

Öffnungszeiten: Mo. - Fr.: 10.00 - 12.00 Uhr, Di. und Fr.: 14.00 - 16.00 Uhr,
Sa., So. und Feiertage: 14.00 - 17.00 Uhr, sonst nach Vereinbarung
Tel. 09332 - 40546 oder 9668, Fax: 40544

- Eintritt frei -

Eröffnung war
am
9. Juni 2000

Programm ¹²

Begrüßung

2. Bürgermeister Willi Weiß, Stadt Marktbreit
sowie Kulturreferent Dr. Hartwig Zobel

Grüßwort der Schirmherrin

Frau Abgeordnete Ursula Schleicher,
Mitglied des Europäischen Parlaments

Einführung in die Ausstellung

durch die Museumsbeauftragte der Stadt Marktbreit,
Frau Angelika Breunig sowie den Direktor des
Textilmuseums Asch, Herrn Josef Borsik,



FOTO DPA

100 Jahre Handschuhfertigung

Handschuhe präsentiert der Direktor des Textilmuseums in Asch (Tschechien), Josef Borsik, im Malerwinkelhaus in Marktbreit (Lkr. Kitzingen). Es handelt sich um Exponate der Ausstellung „Handschuh-Kreationen“, die im Rahmen eines deutsch-tschechischen Kulturaustausches vom 10. Juni bis zum 23. Juli 2000 im Malerwinkelhaus zu sehen ist. Gezeigt werden Erzeugnisse der Ascher Handschuhfertigung von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die 50-er Jahre des 20. Jahrhunderts. Asch war neben Chemnitz in diesem Zeitraum eines der mitteleuropäischen Zentren der Handschuhfertigung.

„Hausaufgaben für EU-Erweiterung“

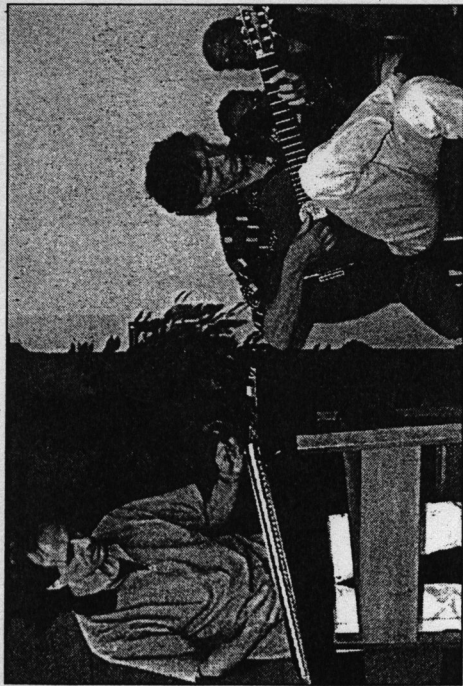
CSU-Europa-Abgeordnete Schleicher eröffnet die Ausstellung „Handschuh-Kreationen“ im Malerwinkelhaus — Museum Asch zeigt Ausschnitt seiner umfangreichen Sammlung

Marktbreit (bkr). „Die EU muss bis Jahresende die Modalitäten für den Beitritt neuer Staaten festlegen. Beitrittswillige Staaten ihrerseits müssen Vorbereitungen treffen, um den Anschluss an die EU möglichst reibungslos zu schaffen.“ Diese Forderungen formulierte die CSU-Politikerin **Ursula Schleicher** am Freitag in der Marktbreiter Rathausdielen.

Die unterfränkische Europa-Abgeordnete nutzte als Schirmherrin die Eröffnung der deutsch-tschechischen Ausstellung „Handschuh-Kreationen“ im Malerwinkelhaus zu einer Grundsatzrede mit dem Thema „EU-Erweiterung“.

Den Zusammenschluss von bislang 15 europäischen Staaten nannte Schleicher weltweit beispielhaft für friedliche Beziehungen verschiedener Länder untereinander. Doch jetzt stünden weitere 14 Länder vor der Tür der EU, elf davon mit einer Vergangenheit hinter dem eigenen Vorhang.

Während manche EU-Staaten stark auf ihre eigenen Interessen bedacht seien, setzten die beitragswilligen



Rainer Schwander am Hackbrett und Bernhard von der Goltz mit der Gitarre gaben mit Melodien aus verschiedenen Ländern der Ausstellungseröffnung einen internationalen Anstrich. Foto: Krämer

Staaten viel Hoffnung in die neue Zusammenarbeit, so die Politikerin. Auch die Bevölkerung in der EU sehe die erweiterte Probleme. Dagegen hätten einige Staaten des ehemaligen Ostblocks Angst vor neuerlicher Vereinnahmung. „Wir im Westen müssen Geduld und Verständnis entwickeln“, appellierte Schleicher an die Zuhörer.

Beide Seiten müssten ihre Hausaufgaben erledigen.

seums im tschechischen Asch und des Malerwinkelhauses. „Wir können Europa nicht aufbauen ohne Bezug auf kulturelle Traditionen“, meinte sie. Handschuhe sollten nicht länger als Fehdehandschuh hingeworfen werden, sondern es sollten Hände gereicht werden, damit „Völker aufeinander zugehen für den Frieden, der in den 15 EU-Staaten erreicht ist“. Besonders wichtig sei es, dass Jugendliche an der Entstehung von Pan-Europa mitarbeiten.

Auch Kulturreferent **Dr. Hartwig Zobel** sah in der Ausstellung einen kleinen Schritt in der Verständigung zweier Völker und einen Gruß aus Asch, der Heimat der Wernersreuther, die schon lange mit Marktbreit verbunden sind. Zobel dankte dem Ascher Museums-Team für einen kleinen Einblick in die Kunst der dortigen Handschuh-Produzenten.

In deren Welt führte Museumsbeauftragte **Angelika Breunig** ein. Sie rekapitulierte Geschichte und Bedeutung von Handschuhen und ging besonders auf die Stadt

Asch ein, das Zentrum der Produktion von Stoffhandschuhen in Böhmen. Die Zuhörer erfuhren vom Kulturstuhl, auf dem nur glatte, nicht runde Teile gestrickt werden konnten. Die nachfolgenden Wirkmaschinen hätten die Herstellung von Stoffschläuchen ermöglicht, die Kettenwirkmaschinen noch später einen sehr feinen Wirkstoff erzeugt. Waren aus Asch hätten sich durch hohe Qualität ausgezeichnet, sagte Breunig.

Direktor **Josef Borsikt** vom Museum Asch erklärte, die Exponate im Malerwinkelhaus seien nur ein kleiner Teil seiner 23000 Stücke umfassenden Handschuhsammlung, zu der auch Maschinen gehörten. Ziel sei es, die Gegenstände für künftige Generationen zu dokumentieren und zu erhalten.

Die Ausstellung im Malerwinkelhaus wurde von Marktbreiter Seite mit Illustrationen aus deutschen Modezeitschriften der 50er Jahre sowie Original-Handschuhen aus dieser Zeit ergänzt. Sie ist bis zum 23. Juli zu den Öffnungszeiten der Tourist Information zu sehen.

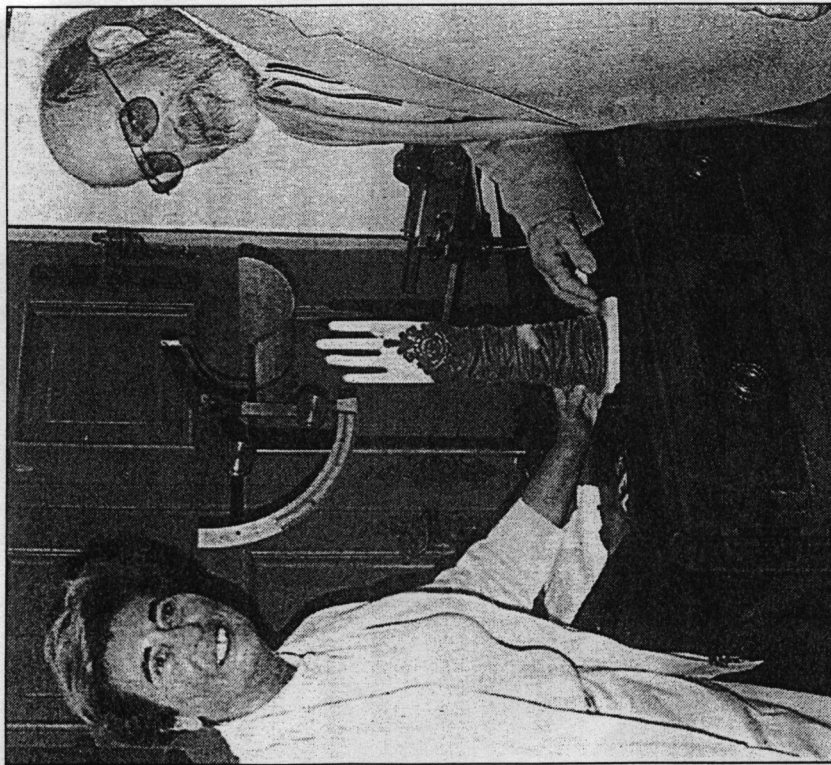


FOTO SCHULZ

Eine Handschuh-Kreation des Textilmuseums Asch (Tschechien) zeigt dessen Direktor Josef Borsik der Europaabgeordneten Ursula Schleicher bei der Ausstellung „Handschuh-Kreationen“ in Markt. Rund 300 Exponate aus der 100jährigen Geschichte des Handschuhs sind bis 23. Juli im Malerwinkelmuseum zu sehen.

300 Exemplare sind im Malerwinkelhaus zu sehen

Handschuhe für die Dame von Welt

MARKTBREIT (VAN)

Der Geist Europas wehte bei der Eröffnung der Ausstellung „Handschuh-Kreationen“ in Marktbreit durch die Rathausdele. Zu den Gästen gehörten Mitglieder der Heimatvereins Wernersreuth, der Direktor des Ascher Textilmuseums, Josef Borsik, sein Mitarbeiter Kurt Kratky sowie die Europaabgeordnete Ursula Schleicher als Schirmherrin der Ausstellung, die bis zum 23. Juli im Marktbreiter Malerwinkelhaus zu sehen ist.

Ursula Schleicher sowie der Marktbreiter Kulturreferent Dr. Hartwig Zobel hoben besonders die Bedeutung der grenzüberschreitenden Ausstellung in dem zusammenwachsenden Europa hervor. Gerade im Hinblick darauf, dass Tschechien den Beitritt in die Europäische Union anstrebe.

Die Stadt Marktbreit und der „Förderverein Malerwinkelmuseum“ seien ein gutes Beispiel dafür, wie im kleinen Rahmen der europäischen Gedanke umgesetzt werden könne, sagte die Europaabgeordnete Schleicher.

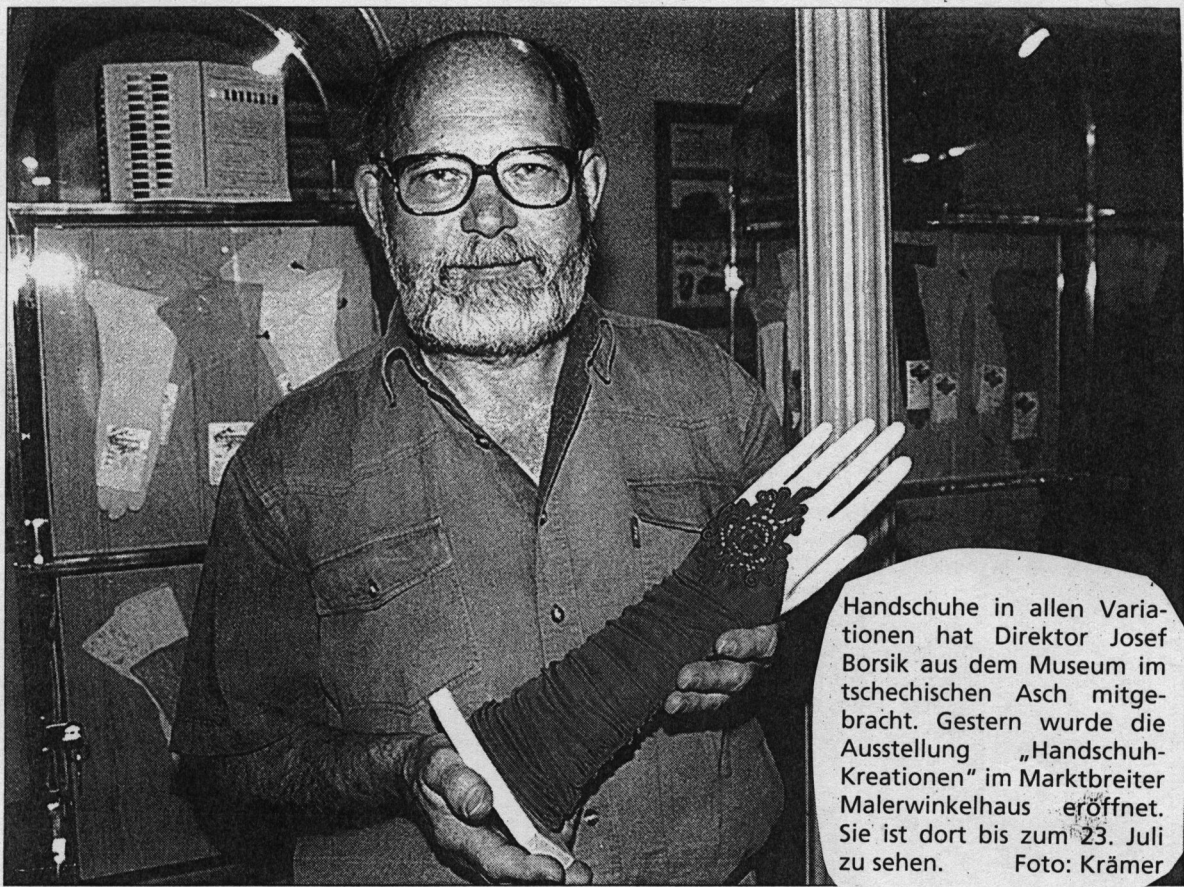
Angeregt wurde die Ausstellung vom Wernersreuther Heimatverein mit Sitz in Marktbreit, der unter der Patenschaft der Stadt Marktbreit steht. Wernersreuth ist ein Ortsteil der Tschechischen Stadt Asch. Eine Partnerschaft zwischen Marktbreit und Asch wird angestrebt.

Asch gehörte einst zu den bedeutendsten Textilzentren in Tschechien und weist eine über 100jährige Handschuh-Geschichte auf. Viele Wernersreuther Gäste, die zur Eröffnung der Ausstellung gekommen waren, haben einmal selbst in einer der Handschuhfabriken gearbeitet. Und noch heute gehört die jetzige Produktionsstätte zu den größten Arbeitgeberern in Asch.

Tausende von Handschuhen hat Josef Borsik in seinem Textilmuseum in Asch gesammelt und ausgestellt. Ein kleiner Teil davon, zirka 300 Stück, sind im Malerwinkel-Museum zu sehen. Ausgesucht wurden sie von der Marktbreiter Museumsbeauftragten Angelika Breunig und der Vorsitzenden des Fördervereins, Helga Köppl, in Asch.

Ihren Bericht zur Ausstellung würzte Angelika Breunig mit der Vorführung verschiedener Handschuh-Kreationen. Dabei machte sie deutlich, dass die Bekleidung der Hände früher einen ganz besonderen Stellenwert hatte. Die Dame von Welt trug Handschuhe. Der Ritter warf den Fehdehandschuh. Verträge wurden durch die Übergabe von Handschuhen besiegelt und als Zeichen der Verbundenheit schenkte der Bräutigam der Braut einen Handschuh, berichtete die Museumsbeauftragte.

Musikalisch untermalt wurde die Ausstellungseröffnung von Rainer Schwander am Hackbrett und Bernhard von der Goltz (Gitarre).



Handschuhe in allen Variationen hat Direktor Josef Borsik aus dem Museum im tschechischen Asch mitgebracht. Gestern wurde die Ausstellung „Handschuh-Kreationen“ im Marktbreiter Malerwinkelhaus eröffnet. Sie ist dort bis zum 23. Juli zu sehen. Foto: Krämer

Hände-Schutz und Symbol

Marktbreit (bkr). Rund zehn Stoffhandschuh-Erzeuger gab es vor dem Zweiten Weltkrieg im tschechischen Asch. Danach wurden alle im volkseigenen Betrieb Tosta zusammengefasst, der 1996 in die Tostex GmbH übergeführt wurde. Diese zählt mit mehr als 200 Mitarbeitern noch immer zu den führenden Produzenten in Mitteleuropa.

Das Marktbreiter Malerwinkelhaus zeigt bis zum 23. Juli Erzeugnisse der Ascher Handschuhfertigung der vergangenen hundert Jahre aus der Sammlung des dortigen Museums. Direktor **Josef Borsik** selbst war mit zwei Helfern angereist, um eine kleine Auswahl der 23 000 museumseigenen Handschuhe zu arrangieren.

Feine Spitzen in Schwarz und Weiß, die bis zum Ellbogen reichen, blitzen aus den Vitrinen. Gehäkelte Handschuhe, festliche Exemplare mit glitzernden Plätt-

chen oder extravaganten, kunstgestrickten oder geklöppelten Stulpen, aber auch Alltagshandschuhe, freilich mit aufgenähten und eingestanzten Mustern oder Lederapplikationen, sind zu sehen, dazu wärmende Strick- oder Flanell-Handschuhe. Unerschöpflich scheint der Einfallsreichtum der Ascher Handschuhmacher gewesen zu sein. Dagegen wirkt das heutige Angebot in Kaufhäusern oder auf Märkten eher fantasielos.

Schautafeln an den Wänden stellen die einzelnen Produzenten und den Vorgang der Handschuh-Herstellung heute vor. Zuerst werden aus Stoff Bänder geschnitten, die so breit sind, wie ein Handschuh lang sein soll. Diese Bänder werden je nach gewünschter Handschuh-Breite in Einzelteile geschnitten, ehe die Handschuhform — ohne Daumen — ausgestanzt wird. Daumen und Handschuhzwinkel werden mit ei-

genen Stanzen gefertigt. Nun werden die Einzelteile mit Zierstichen oder Applikationen versehen, Daumen und Zwinkel befestigt und je zwei Teile zusammengenäht. Nach dem Wenden werden Saum oder Manschette angenäht, Knöpfe und Knopflöcher angebracht. Modelliert werden die Handschuhe auf erhitzten Formen.

Die Ascher Wirkwarenfabriken haben seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Stoff- und Strick-Handschuhe hergestellt. Doch die Geschichte der Handschuhe geht weiter zurück, wie die Ascher Experten deutlich machen. Schon der Höhlenmensch habe seine Hände mit einem Stück Leder geschützt, das mit der Knochenadel geheftet war. Der älteste Handschuh sei 2 000 Jahre alt und stamme aus Anatolien. Handschuhe seien lange Privilegien von König und Adel gewesen, erst seit dem Mittelalter durften Frau-

Bühner Anzeiger.

— Malerwinkelhaus zeigt Handschuhe für Festtage und Alltag aus dem tschechischen Asch —
Stadt gilt noch heute als ein Zentrum mitteleuropäischer Handschuh-Produktion

en sie tragen.



Im Museumsbrief erklärt **Anna Döpfner** vom Deutschen Technikmuseum (Berlin) die beiden Funktionen von Handschuhen: Schutz und Warmhalten der Hände sowie eine symbolische Bedeutung, beispielsweise Repräsentation von Macht. Eine Spur davon habe sich bis heute erhalten, wenn manche Bräute bei der Hochzeit lange Handschuhe tragen zum Zeichen des geschlossenen Vertrages, sagte Museumsbeauftragte **Angelika Breunig**.

Grob eingeteilt, gibt es vier Arten von Handschuhen: aus Leder, gestrickt, gewirkt oder aus Stoff genäht. Leder- und Glacé-Handschuhe wurden zuerst in Spanien und Frankreich gefertigt und kamen durch hugenottische Glaubensflüchtlinge im 17. Jahrhundert nach Deutschland. Sie brachten auch die Technik der gewirkten Handschuhe mit. Deren Herstel-

lung wandelte sich mit neuen Errungenschaften wie dem sogenannten Handkulierstuhl und später der Wirkmaschine, die die Massenproduktion ermöglichte. Am Anfang des 20. Jahrhunderts verdrängte durch die Erfindung der Kettenwirkmaschine der Stoffden Wirk-Handschuh. In Handarbeit oder an Maschinen wurden daneben Strick-Handschuhe hergestellt.

Der Handschuh als Prestige-Objekt habe seine jahrhundertelange Bedeutung verloren, stellt Döpfner fest. Heute sei die schützende Funktion bei der Müllabfuhr und an Hochöfen, in der Nahrungsmittelindustrie und im Gesundheitswesen, in der Fotoindustrie und der Elektronik-Branche gefragt.

Die Ausstellung ist wochentags von 10 bis 12 Uhr, dienstags und freitags zusätzlich von 14 bis 16 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Wohlgemerkt,
die Ausstellung
dauert
bis 23. Juli,
kann also am
Weinfest  
noch
(oder wieder)
besucht
werden.

5. Personalien

Dem 1. Bürgermeister
der Stadt Asch
Herrn Dr. Antonín Veselý
und
Frau Vera

die herzlichsten
Glückwünsche

zur
Vermählung
am 23.6.2000



Adi und Friedl Schermer feiern „Goldene“

Marktbreit (mk). Am 10. Juni 1950 gaben sich **Adolf und Frieda Schermer** in Würzburg das Ja-Wort. 50 Jahre später hat dieses Eheversprechen immer noch Bestand und so feierten die Schermers am vergangenen Samstag in der Marktbreiter Sudetenstraße ihre Goldene Hochzeit.

Das Hochzeitsmahl sei zu dieser Zeit dürftig gewesen, erzählen beide unisono, zumal die ganzen Habseligkeiten nach dem Krieg ziemlich gering waren. Erst aus beruflichen Gründen zog es den gelernten Ingenieur für Baustatik und -konstruktion und seine Familie 1961 nach Marktbreit.

Verliebt

Kennengelernt haben sich der 72-Jährige und seine 69 Jahre alte Frau, die beide aus dem Böhmischem stammen, 1946 in Bodersam im Sudetenland, der heutigen Tschechischen Republik. Und Adi Schermer, wie er von den meisten genannt wird, erinnert sich noch gut an die damalige Zeit, die mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges zusammen fällt. In einem Auffanglager für Vertriebene und Flüchtlinge sei ihm seine „Friedl“ am 4. November 1946 zum ersten Mal begegnet. Acht Tage später, am 12. November, habe die Liebe dann ihren Anfang genommen.

In der Folgezeit arbeiteten beide in einer Landwirtschaft, ehe sie am 5. Juni 1948 mit einem Transport nach Neuhaus und Furth im Wald in Deutschland kamen.

Flüchtlingslager

Knapp drei Wochen später gelangten Adolf Schermer und Frieda Göpfert, wie sie damals noch mit ihrem Mädchennamen hieß, in ein Flüchtlingslager in Heidingsfeld.

Viele Gratulanten

Am vergangenen Samstag zählten somit neben den beiden Töchtern **Siglinde** und **Ute**, den fünf Enkelkindern und den übrigen Familienangehörigen zahlreiche Gratulanten zu den Gästen.

Die Bergmannskapelle Knauf spielte für das Jubelpaar zu einem launigen Ständchen auf, ehe Marktbreits 1. Bürgermeister **Walter Härtlein** und dessen Stellvertreter **Willi Weiß** die besten Glückwünsche im Namen der Stadt überbrachten. Und dabei äußerte Bürgermeister Härtlein den insgeheimen Wunsch, dass Adi Schermer auch ein halbes Jahrhundert lang die Maintalsänger leiten möge.



Die beiden Bürgermeister der Stadt Marktbreit, Walter Härtlein (rechts) und Willi Weiß (rechts), gratulierten Frieda und Adolf Schermer zur Goldenen Hochzeit. Foto: Kämmerer

*... da durften auch wir
nicht ganz zurücksteh'n ...*



*Was für ein
sympathisches
Paar!
(Wir gedenken herzlich
aller, die auch was feiern).
sagt Adi.*

Alles Gute zum Geburtstag



Geburtstage im Juni

01.06.24	Künzel	Adolf
03.06.34	Braun	Ursula
04.06.25	Schindler	Walter
07.06.28	Schindler	Alfred
07.06.46	Zaumseil	Gerd
08.06.45	Plutz	Gerd
08.06.24	Roch	Rudi
08.06.26	Roch geb.Köhler	Erna
08.06.20	Schreyer	Lina
09.06.24	Adler	Richard
10.06.39	Köhler	Arno
12.06.20	Huscher	Ernst
15.06.31	Ploß	Herbert
18.06.47	Wilfert	Heinz
19.06.32	Braun	Albin
19.06.60	Lankl	Sigrid



20.06.27	Thile	Ilse
22.06.26	Neumann geb.Baum	Franziska
23.06.32	Bock geb.Brandl	Helga
26.06.44	Svoboda geb.Maier	Waltraud
27.06.27	Wunderlich geb.Blah	Erna
30.06.21	Schier geb.Wgner	Irma

Geburtstage im Juli

01.07.20	Flesch geb.Thorn	Berta
01.07.45	Schulz	Monika
02.07.39	Beilschmidt	Irmgard
02.07.26	Rösch geb.Lankl	Julia
03.07.36	Bach geb.Wölfel	Margit
04.07.61	Lunz	Norbert
08.07.14	Höhl geb.Müller	Ella
08.07.35	Wagner geb.Mann	Ilse
09.07.23	Frank	Rudolf
09.07.24	John geb.Prell	Ilse
15.07.20	Krautheim	Tini
17.07.12	Kispert	Eduard
18.07.23	Wallasch geb.Bloß	Bertl
19.07.36	Rackl	Xaver
20.07.19	Schärtel geb.Brandn	Frieda
21.07.35	Gorzel geb.Hädler	Anni
24.07.39	Scheller geb.Grießha	Irmgard

Wünschen wir
Euch - der Du hier
nicht verzeichnet aber
wohl bedacht bist.
Anneliese Laubl wird meine
Liste verbessern.



6. Robert Riedls Mundartwörter (Fortsetzung)

G

E

- eikachln - leichtig eintragen
 eipläten - einmischen
 eistierln - einmischen
 Eibn - Eyge
 eibes = großer Teil,
 eicke - finnen,
 eucke - finnen,
 enka - Bier,

F

- Faustpänsel - übertrieben, für alle groß
 Färaglylab, bes. in Reibung gebirgslief
 fäa(r)n - im Korjafe
 fei - in übersehendem Gefühl
 Foderer - lauffähiger Läufer
 fopern = im Ofen einlegen, fließen
 Furnal = fesseln, fesseln
 Foldscheier - feldspinn
 Fimmel = fimbilierung
 Fäster - fester
 Falm = falden, im Boot
 Fanges = stromabwärts (Strom
 Fäflingarni)
 Forä = foralla
 flän = fällen, von Klüften
 fiehre = wov,
 Fieserl, Fieserl = 10 feller
 fiesern =
 Fiesl = jung, unvollständiger Fieserl,
 Fieserl = im Lieben,

- Gatterhuasn = männliche Kletterer
 gängguschat = lobmüdig
 gfänse = flott, lauffähig
 gflie'sta = feldentwurf
 Gimplkunsam = Gymnasium, Gymnasium,
 Glachl = feld Kletterer
 glängä = ungenügend, ungenügend,
 gleinln = langsam, langsam
 Gluckert = Kletterer
 Glunzn = Lücke
 Glauchmauter = Ringe
 Gluust = Myosin, Jodid
 greiben = erfassen, erfassen
 Galler = Hand, gestrichelt
 Gallern = fesseln, fesseln
 Gooläicht = Ringe
 goodern = fesseln, fesseln, in Verbindung
 mit Hartingoodern, Gatsingoodern
 Goderl = Ringe, als Goderl, Lücken, im den
 Lück fesseln
 Gärvel = Kletterer
 guten = fesseln
 Guschn = Kletterer, Kletterer
 Gschpuse = Kletterer, Kletterer mit einem
 Fesseln
 gschpuse = sparsam
 Gschpeile = Fesseln
 gliegare = gleichmäßig, voll, Kletterer,
 gschwattert = Kletterer, Kletterer
 gentiert = Kletterer, Kletterer
 greiben = erfassen,
 Gfriet = fesseln, fesseln
 Glaab = Kletterer, Kletterer
 jachn = fesseln
 Grestel's beer = Kletterer

WAS DAS WORT "GLOUCHMOUTER" ERZÄHLEN KANN

Die "Glouch(a)mouter" war eine dicke Raupe mit schwarzem und rostrot-braunen Haarpelz, die sich zu Beginn des Sommers auf staubigen Wegen zeigte und nicht verletzt, geschweige denn zertreten werden durfte, sonst brachte das Unglück. Sie war irgendwie "heilig".

Es handelt sich um die Raupe des "Bärenspinners", eines rotbraunen Falters. Wegen ihres zottigen Haarpelzes heißt sie in manchen Gegenden auch "Bär". "Die erwachsenen Raupen sind schwarz, mit weißen Kopfwarzen, auf denen am Rücken schwarze, grauspitzige und an den Seiten rostrote Haarbüschel stehen. Sie haben 16 Füße und messen etwa 6 cm" - so steht es in einer Beschreibung.

Ihr Name läßt uns altes Brauchtum erkennen. Richtig geschrieben muß werden:

"Kloochoa-Mouter" = "Klage-Mutter".

"Klagemütter" oder "Klagefrauen" kamen in alten Zeiten an das Bett eines Verstorbenen, warfen sich voll der Schmerz zu Boden, wälzten sich und stießen Klagelaute aus, oft ein Heulen und Weinen, unterbrochen von Gebeten und Ausrufen des Schmerzes.

Sie gaben damit dem Abschiedsschmerz über den Verstorbenen Ausdruck, sozusagen auf Bestellung der Angehörigen, die das nicht so gut konnten.

Sie erwiesen damit dem Toten die gebührende Ehre und halfen den Angehörigen, die Trauer richtig auszudrücken und letztlich auch zu verschmerzen.

Warum aber bekam deren Namen ausgerechnet die Bärenspinner-Raupe?

Es gibt nur eine Erklärung: Weil sie so ähnlich aussieht, wie die Klagefrauen gekleidet waren: sie waren eingehüllt braune, schwarze, rote dicke pelzige Kleider, mit ebensolchen Kopftüchern und Röcken.

Deshalb war die "Klouchamouter" uns Kindern ein Gegenstand der Scheu und der Verehrung.

Der Brauch der Klagefrauen ist verbreitet im Vogtland, Elsterland und Egerland und vor allem überall dort, wo einst auch sorbische Bevölkerungsteile lebten. Viele Sagen ranken sich bis heute um diese Gestalten, von denen man oft nicht mehr richtig weiß, worum es sich eigentlich handelt.

Im Vogtland sagt man auch "Winselmutter" und vermengt die Sache mit Eulen oder Uhus, wegen des Geheuls, das diese Vögel nachts machen können.

Das WÄLZEN, HEULEN und KLAGEN in pelziger Kleidung hat in folgenden Heimat-Sagen seine Spuren hinterlassen:

Von der Glouchmouda. S. 89

Ein Kofzbacher Fleischer ging einmal ins Viehkaufen. Er pflegte auf solchen Gängen immer einen großen Hund mitzunehmen. Es war gerade die zwölfte Stunde herangerückt, als er nachts von Gottmannsgrün wieder heimging. Auf einmal kam eine große Kugel dahergerollt und wälzte sich vor seinen Füßen mit großem Gewimmer vorwärts. Der Fleischer hefte seinen Hund an, doch der war voller Angst und kroch seinem Herrn mit eingezogenem Schwanz zwischen die Beine, suchte seinen Kopf zu verstecken und winzelte gar kläglich. Plötzlich verschwand die Kugel. Der Fleischer hatte sich vorgenommen, den Fleck wohl zu merken. Es lag irischer Schnee und er war neugierig, ob am folgenden Morgen Spuren zu finden seien. Er suchte die Stelle auf, wo er gestern die merkwürdige Erscheinung gehabt hatte. Wohl sah er seine und seines Hundes Spuren, andere Eindrücke aber waren nicht zu finden. — Ein andermal ging derselbe Mann von der Papstleithen heim. Bei der Wegkreuzung kugelte ihm auf einmal die Glouchmouda über den Weg. Er ging und ging und kam nicht zum Fleck. Erst als die Kugel wieder zurückrollte, konnte er seinen Weg fortsetzen.

Aus:
"Sagenbuch"
(with. Fischer:
"Aus unserer
Heimat"
Sagen u.
Erzählungen,
Asch
ca 1930

Die Glouchmouda.

Auf dem steilen Abhange zwischen dem Oberreuther Wege und dem Freihofe in Niederreuth wurden junge Mädchen, die zu den Berghöfen hinaufgehen mußten, oft durch die Glouchmouda geschreckt. Sie wälzte und rollte sich wie ein Widel Berg über den Abhang herab und geriet den Mädchen gern zwischen die Beine. Auch einem Mädchen aus Oberreuth kam die Glouchmouda quer in den Weg, als sie von der Rodenstube heimgehen wollte. Das bedeutete nichts Gutes für die Bauerndirnen. — In Neuberg ängstigten sich früher die Leute,

S. 28

wenn die Glouchmouda aus dem alten Burgturm ihr schauerliches Geheul hören ließ.

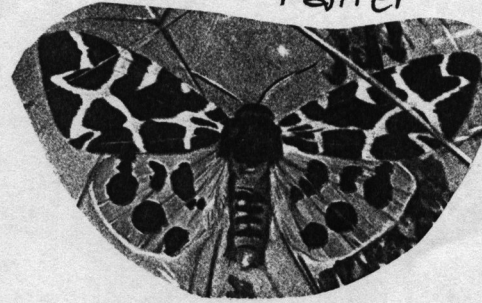
* * *

kloocha-Mouster



Raupen

Falter



⑦ Erinnerungen u. Verschiedenes



Gowers-Haus
Nr. 50
(am Sand,
vor Beil-
schmidt)

Haus vom "Gowers"-Sänger: (= Künzel) seine Schwester ↑ Mutter ↑ 1. Frau. (geb. Hädler Nr. 1)



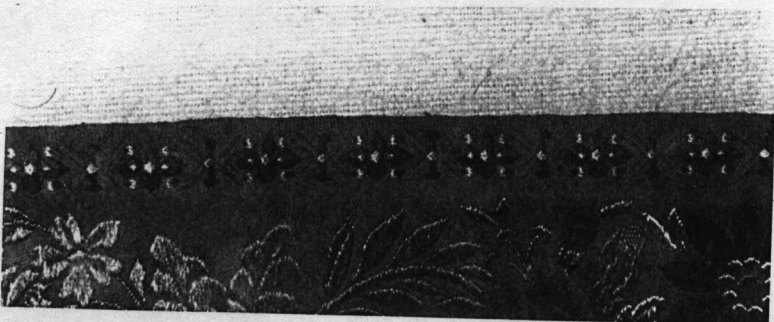
Wer kann Auskünfte geben über dieses Fest, seinen Anlaß und die Leute?

Es dürfte aus dem Jahre 1940 oder 1941 stammen, denn man sieht auch Uniformen. Ich erkenne mich selbst auf dem Wagen, ganz links vorn (ausgerechnet mit einem Birkenblatt vor der Nase), weiter hinter Schreyer Adam (mit der Gitarre). Rechts von dem Festwagen gehen die Roßbe Frieda (Frieda Künzel, geb. Braun/Wolfengustl, wohnhaft überm Petersbrünnerl) und daneben meine Mutter Leni Braun (geb. Pöhlmann). Viele andere Gesichter sind mir vertraut, aber ich könnte die Namen nicht sagen.

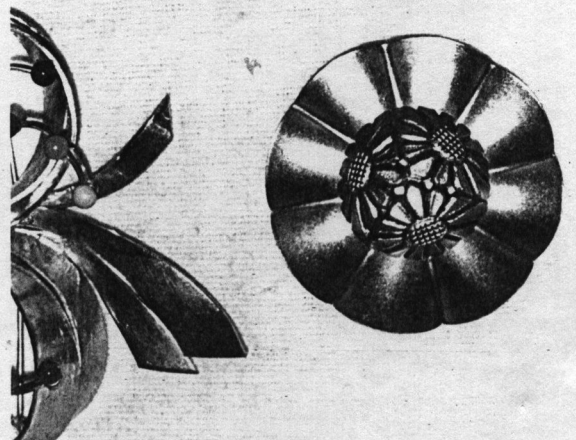
*

*

*



Von der Trachten - Haube
(s.S. 24 →)



Melodie: Ja was ist denn heut nur los
Engel auf Urlaub nach Wien

1. In jedem Jahr wie schön, wenn wir uns wiedersehn
beim Treffen in Marktbreit, wenn mancher Weg auch weit
Wie freut sich alles dann, ein jeder sehen kann
die Leute sind sich gut bekannt, vom Heimatland

Refr.:

Tauschen von allem Erlebnisse aus
reden davon wie es war mal zu Haus
Hören von damals den Dialekt
wenn er auch klingt nicht mehr ganz perfekt
Wernersreuth früher wie warst Du so schön
ich durfte nicht bleiben ich musste einst gehn
Tu Dich nicht vergessen, egal wo ich bin
Wernersreuth, Wernersreuth hab Dich im Sinn

2. Zum Röderwäldchen gehn, das Petersbrünnerl sehn
Klatschhausen, Dotschengass, im kalten Eck wars nass
Der Zinn- und Salerberg, als Haimberg zwar ein Zwerg
so gings dem Broad genau, beim Ortsteil Lumperhau

Ref.:

3. Im Dorfteich oft hallo, auch auf dem Anger froh
was war das ein Geschrei, wens Kasperl war dabei
Laubirl und Zeidelwoi, neue Häuser nicht all neu
die Wassernot bekannt, am Lerchenbirler Land

Ref.:

4. Zum Beilschmidt ging man aus, zum Tanzen und zum Schmaus
es bot sich auch alsdann, das Wirtshaus Schneider an
und trank man dabei viel, dem Alkohol sein Ziel
noch heute er es kann, wirft hin den stärksten Mann

→
Vortrag
in Inrod-
Stadt.

Bitte, Ihr
lieben
Deklamierer
und
Deklamiererinnen,

sendet
mir doch
Eure
Vorträge, so
daß ich sie
veröffentli-
chen
kann!

*

*

*

Zum Schluß: Auch in Brambach (Brambe)
spricht man unsere Mundart.
(Eingesandt von Emmi Hermann geb. Grieshammer):

Wolfgang Landrock, Bad Brambach

Wer kennt sie noch (I. Teil)

In Bad Brambach droben im Oberland gibts Begriffe,
die sind nur noch den Alten bekannt.
Und so mancher Junge wird sie heut nicht mehr verstehn,
drum schreib ich sie auf, daß sie nicht verloren gehn.
Und daß sie auch ein Fremder begreift,
die kommen ja oft von weit her angereist,
will ich sie nicht nur mundartlich benennen,
sondern gleich noch übersetzen, damit alle sie kennen.

Wer kennt denn heut noch einen **HOOFM**,
das ist, glaubt es nur, ein Wasserbehälter am Ofen.
Eine **OLMER**, das ist ein Vorratsschrank.
Ein **STÖITAL** eine niedrige Fußbank.
HOOSN sind nicht die Beinkleider des Mannes, sondern Hasen.
RAMMELN bedeutet nichts Unanständiges, sondern rasen.
HUASN die trägt der Mann an den Beinen.
Ein **BORNKINNL** schenkt man zu Weihnachten den Seinen.
Eine **SPRENGSTITZN** explodiert nicht, tut auch nicht schießen,
so nennt man doch eine Kanne, die man braucht zum Gießen.
Ein **ODLFOOß** ist ein Behälter zum transportieren der Jauche
und ein **VORHEMML** trug der Mann vor dem Bauche.
DAUTSCHN sind Filzschuhe, schön warm im Winter
mit **PANKERTN** meint man uneheliche Kinder.
Ein **WIESCHBAUM** ist eine Stange, die das Heu hält auf dem Wagen,
zum Barometer taten die Alten **WEETAGLOOS** sagen.
SEINSNWOARP wird der Sensenstiel hier genannt,
auch der **WETZSTOA** ist den Bauern bekannt,
der steckt im **WETZKUMPF** aus Blech oder Horn,
auf dem **DENGLSTÖCKL** wurde scharfgemacht die **SEINS** (Sense)
von hinten nach vorn.
Ein **SCHIAWAL** ist ein kleiner Haufen Heu,
ein **FAUSTPINSL** ein Schnapsglas, das ist doch nicht neu.
HUASNSCHEIßER heißt ein kleines Faß Bier,
Röstbrot, das nennt man **BAASCHNITZ** hier.
ORTSCHEITL wird ein Stück Holz genannt,
davor wird ein Zugtier am Wagen eingespannt.
Ein **PFAA** ist ein Pferd, eine **KOUH** eine Kuh,
da passt der **HAAWALING** noch dazu,
so nennt man bei uns eine junge Ziege,
eine **FLÖICH** heißt auf deutsch eine Fliege.

Hier hör ich auf, will ins Bette gehn,
im nächsten Heft soll ja auch noch was stehn.
Bleibt schön neugierig bis zur nächsten Ausgabe,
Rom ham se auch nicht gebaut an einem Tage.

8. Vorstandssitzung (b. Weinfest)

Eine Sitzung des engeren Vorstands
findet anlässlich des Weinfestes statt

am Samstag, 22. Juli, 11.00 Uhr
im Gasthof Zink (Segnitz).

(Es braucht nur der engere Vorstand
zu kommen, bis neue Mitarbeiter be-
nannt sind).

Aber aufs Weinfest
kommt so viele als
möglich !!!
(s. Seite 1)

Die
Trachten-Haube (s.S.)
7



Grüßet
"Euer

Herbert Braun